

Puschmann

Der BILLARD Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

4. Jahrgang Nr. 11

November 1958

„Treffpunkt Olympia“ - Körperkultur und Sport für jedermann

In Berlin spricht man von Billard, und das kam so. Mitten in die Vorbereitungen der Massensportveranstaltung für die Jugend, die vom 19. bis 23. November in der Deutschen Sporthalle stattfindet, platzte der Vorschlag des DTSB Groß-Berlin an den Bezirksfachausschuß, Billard in den „Treffpunkt Olympia“ einzubeziehen.

„Treffpunkt Olympia“, das bedeutet, allen Bürgern und besonders der Jugend an einem bestimmten Wochentag die Sportanlagen und Geräte kostenlos zur Ausübung von Körperkultur und Sport zur Verfügung zu stellen. In Berlin ist für die Wintermonate die Deutsche Sporthalle mit ihren vielfältigen Möglichkeiten an den Montagen zum „Treffpunkt“ ausersehen worden, und nun kam der zentrale Billardsaal mit seinen fünf Carambolbillards zur Geltung. Der BFA-Vorsitzende, Sportfreund Max Schuckert, überlegte nicht lange. Er machte sich auf den Weg, um fürs erste acht neue Queues und drei Satz Bälle zu beschaffen. Die Tagespresse brachte einen wirkungsvollen Aufruf. Das Organ des Zentralrats der FDJ, die „Junge Welt“, stellte Billard sogar durch ein Foto an hervorragender Stelle und entsprechenden Bildtext in den Vordergrund. Der Erfolg: Etwa 30 vorwiegend junge Menschen fanden sich im Billardsaal ein, um mit den Grundbegriffen des Billardspieles vertraut zu werden oder fachmännische Hinweise für die Verbesserung ihres Spieles zu bekommen.

Am nächsten Montag das gleiche Bild. Junge Menschen, Arbeiter und Angestellte, Lehrlinge und Schülerscharten sich um den BFA-Vorsitzenden, den technischen Leiter und den Schreiber dieser Zeilen, um aufgeschlossen den Hinweisen und Ratschlägen für ein systematisches Spiel zu folgen. Die ursprünglich vor-

gesehenen drei Billards reichten nicht aus, das war die Erkenntnis vom ersten Montag. Die für zentrale Veranstaltungen reservierten zwei weiteren Billards mußten hinzugenommen werden. Die dazu erforderlichen Queues und Bälle? Nun, ein Wort des BFA-Vorsitzenden genügte, um vom Bezirksvorstand des DTSB die Anschaffung von vier weiteren Queues und zwei Satz Bällen zu erwirken.

„Treffpunkt Olympia“ ist zum festen Arbeitsgebiet des Berliner Fachausschusses geworden. Ein Plan für die Stellung der erforderlichen Übungsleiter, verteilt auf alle Berliner Sektionen, wurde beschlossen. Sehr bedauerlich ist, daß die Trainerkommission des BFA trotz eindringlicher Vorstellungen noch nicht erkannt hat, daß die Anleitung der hier zu unserem Sport stoßenden Interessenten ihr ganz besonderes Tätigkeitsgebiet darstellt. Hier liegt die große Chance für den Berliner Billard-sport insgesamt, junge Talente heranzuziehen und sie als Mitglieder des Deutschen Billard-Sportverbandes zu werben. Nur auf diesem Wege kann Berlin den Leistungsrückstand gegenüber der DDR aufholen.

Der Öffentlichkeit blieb der große Zustrom von Interessenten für unseren Sport nicht verborgen. Wiederum war es die „Junge Welt“, die auf der ersten Seite ein Foto des BFA-Vorsitzenden bei der Anleitung eines Jugendlichen mit nachfolgendem Text brachte: „Hauptanziehungspunkt war der



Berechtigter Stolz, aber auch echte sportliche Bescheidenheit leuchten Elsa Schmidt, BSG Motor Leipzig West, aus den Augen, als sie für ihre sechste Deutsche Meisterschaft am 5. Oktober in Delitzsch den Ehrenpokal, die Meisternadel und einen Strauß Blumen in Empfang nehmen darf

Billardsaal. Unter Anleitung des Fachausschußvorsitzenden von Berlin und anderer Billardfunktionäre lernten junge Berliner Arbeiter, mit dem Queue und den Bällen umzugehen.“ Die „BZ am Abend“ und die „Berliner Zeitung“ brachten ebenfalls Berichte und Interviews mit dem BFA-Vorsitzenden Schuckert.

Die Redaktion des illustrierten Magazins „Sport-Revue“ bat für ihre Dezember-Ausgabe um einen längeren Artikel über Billardsport. Auch der Handel ist von dem aktuell gewordenen Thema Billard nicht unberührt geblieben. Man erlebt jetzt in Berlin, daß Queues und Bälle als Blickfang in den Schaufenstern der HO-Sportartikel ausgestellt sind. Schließlich unterstützt der montägliche Treffpunkt in der Deutschen Sporthalle direkt die Werbung für die aktive Beteiligung der Jugendlichen in den Klubheimen, Berufsschulen, Betrieben und Straßen an der Großveranstaltung „5 Tage Billard für die Jugend.“ Hier schaltet sich auch der Deutsche Fernsehfunk am Bußtag mit einer längeren Direktübertragung unter Beteiligung des Präsidenten und der Sportfreunde Leffringhausen, Hoche und Eich ein und macht am Schlußtag, dem 23. November, Aufnahmen für die Sendung „Sport und Musik“ am darauffolgenden Montag.

Welche Erkenntnisse ergeben sich aus den Erfahrungen von Berlin?

1. Der „Treffpunkt Olympia“ ist für alle Bezirke und Kreise unseres Verbandes die große Gelegenheit, neue Interessenten und insbesondere die Jugend für unseren Sport zu erfassen. „Wir haben nicht genügend Billards, unsere sind ausgelastet“, wird mancher Pachausschuß und manche Sektion sagen. Das mag in der Tat des öfteren zutreffen. Kann uns dies aber hindern, alles zur Veränderung dieses augenblicklichen Zustandes zu tun? Ist nicht unser Arbeiter-und-Bauern-Staat der Vertreter der Interessen und berechtigten Wünsche seiner Bürger?

Was liegt näher, als den an der Ausübung des Billard-sportes interessierten Menschen zu sagen: „Stellt in eurem Betrieb den Grad des Interesses für den Billard-sport fest und fordert gegebenenfalls bei der Beratung eures Betriebs-Kollektivvertrages die Anschaffung von Billards“ oder „Sammelt in den Trägerbetrieben der für euch zuständigen BSG die Interessenten an Billardsport und sorgt für die Bildung einer Billard-sektion“ oder „Beantragt bei der Leitung eures Jugend-

Klubheims oder Lehrlingswohnheimes die Aufstellung von Billards. Beruft euch dabei auf den Zentralrat der FDJ, der mit Schreiben vom 19. Februar 1957 auf eine entsprechende Anfrage der Kommission für Presse, Funk und Film des DBSV erklärte, er werde „den Heimleitungen empfehlen, solche Möglichkeiten (zum Billardspiel – Der Verfasser.) zu schaffen.“

2. Das Leben der Menschen in einem kapitalistischen Staat wird grundsätzlich von den Profitinteressen Einzelner, das Leben in einem sozialistischen Staat von den Bedürfnissen der Menschen bestimmt. Weil das so ist, stehen unsere Sportfreunde in der Westzone bei der Heranziehung der Jugend an den Billardsport vor schier unüberwindlichen Hindernissen (Siehe auch Nr. 10/58, „10 Jahre demokratische Sportbewegung“). Weil das so ist, besitzen wir in der Deutschen Demokratischen Republik alle Möglichkeiten, auch den Billardsport zum Volkssport zu entwickeln.

Ungeachtet des niederträchtigen Beschlusses der von alten Faschisten durchsetzten Führung des westzonalen Sportbundes, in den internationalen Sportföderationen gegen die Sportverbände des DTSB zu intrigieren, setzen wir den Weg der Förderung von Körperkultur und Sport unbeirrt fort. Wir Billardsportler erhöhen dadurch unser Ansehen innerhalb der Confédération Européenne de Billard und liefern zugleich einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

„Unsere Sache ist unüberwindlich. Das Kräfteverhältnis auf dem Schauplatz des Weltgeschehens hat sich für immer und unwiderruflich zugunsten des Sozialismus verändert“, sagte der Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten der UdSSR, Mikojan, am Schluß seiner Rede auf der Moskauer Festveranstaltung zu Ehren des 41. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Das gilt auch für Deutschland.

Walter Kutz,
Vorsitzender der Kommission für Presse,
Funk und Film

Billardsportler im Wettbewerb

Motor Altenburg vorbildlich im Wettbewerb

Im Rahmen des Wettbewerbs zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes 1959 in Leipzig erfüllte die Mitgliedschaft der Sektion Billard der BSG Motor Altenburg ihre im Frühjahr eingegangenen Verpflichtungen, indem

10 neue Mitglieder gewonnen wurden,

5 Sportfreunde das Sportabzeichen erwarben,

120 freiwillige Aufbaustunden im NAW geleistet und Spendenmarken der sozialistischen Sportbewegung im Werte von 100 DM umgesetzt wurden.

Damit belegte die Sektion Billard im Wettstreit mit insgesamt 18 Sektionen innerhalb der BSG den guten 6. Platz!

Diese Bekanntmachung möge dazu angetan sein, die noch nicht in diesem Maße „aufgelebten“ Sektionen anzuspornen und dem Aufbau ihrer eigenen Gemeinschaft wie unserem Sportverband gute Dienste zu erweisen.

Theodor Richter,
Vorsitzender der KFA Altenburg
(Bezirk Leipzig)

213 Aufbaustunden

Im Wettbewerb des DTSB hat unsere Sektion bis jetzt 213 Arbeitsstunden für das Nationale Aufbauwerk geleistet und 60,- DM für das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig gesammelt.

Hans Schuka,
Stahl Maxhütte, Sektionsleiter

Wettbewerbserfolge im Bezirk Potsdam

Die Billardsportler des KFA Jüterbog haben bisher 170 Aufbaustunden geleistet. Als Ergebnis einer Werbe-

veranstaltung in Hohenseefeld zur Entwicklung des Landsportes konnte bei der BSG Traktor Neuendorf eine neue Sektion mit 20 Mitgliedern gebildet werden. 15 Sportfreunde erwarben das Sportabzeichen.

Der KFA Luckenwalde meldet die Werbung von 3 Jugendsportlern für die Volksarmee. Weiter wurden 26 neue Mitglieder erworben und 26 Aufbaustunden geleistet. 5 Sportfreunde erfüllten die Bedingungen für das Sportabzeichen.

120 Aufbaustunden wurden von der Billardsektion der BSG Lok Potsdam geleistet, davon 101 Stunden von dem KFA-Vorsitzenden Schröder. Bravo, Sportfreund Schröder!

W. Kutz, Pate für den Bezirk Potsdam

Robert Krauß Billardiabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Gegründet 1886

Fernruf: 4 00 04

Herstellung

erstklassiger Präzisions-Billards

für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörtelle

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen und ersten Staatspreisen



Aufstiegsspiele zur Oberliga

Für die Aufstiegsspiele haben sich qualifiziert:

- Staffel I: BSG Chemie Gotha mit 9,562 GD
 Staffel II: BSG Motor Teska K.-M.-Stadt mit 9,177 GD
 Staffel III: BSG Chemie Lichtenberg mit 11,896 GD

Die Aufstiegsspiele wurden wie folgt angesetzt:

Chemie Lichtenberg—Chemie Gotha am 1./2. 11. 58
 in Karl-Marx-Stadt

Chemie Lichtenberg—Motor Teska am 15./16. 11. 58
 in Gotha

Chemie Gotha—Motor Teska am 29./30. 11. 58 in Berlin
 Den beteiligten Mannschaften wurde anheimgestellt, die Kämpfe wegen der kürzeren Fahrtstrecken in Bitterfeld, Leipzig und Schkopau auszutragen.

Bernhard Ruhe, Fachwart

Anmerkung des Red.-Koll.: Die Ansetzungen sind einem Rundschreiben des Fachwartes vom 12. 10. 58 entnommen, das am 14. 10., also neun Tage nach Redaktionsschluß für die Nr. 10/58, beim Red.-Koll. einging.

Chemie Lichtenberg mit 15,237 GD

Zum ersten Kampf um den Aufstieg zur DDR-Oberliga trafen sich die Mannschaften von Chemie Lichtenberg und Chemie Gotha am 1./2. November in Bitterfeld. Die BSG Chemie Bitterfeld hatte die Ausrichtung übernommen und stellte ihr gutes Billardmaterial zur Verfügung. Unter Leitung von Sportfreund Wagner, Bitterfeld, nahm der Kampf einen guten Verlauf.

Die Mannschaft von Gotha war durch das Fehlen eines Spielers gehandicapt, gab sich jedoch nicht leicht geschlagen und kämpfte um jede Partie. Besonders zu erwähnen ist die Leistung von Sportfreund Henßler, der ausgezeichnet die kleine Serie spielte und durch eine Schlußserie von 167 Punkten den mit 30 Punkten führenden Berliner Sportfreund Schweppe schlagen konnte. Die Partie gegen Sportfreund Schiemann beendete Henßler als Erster, doch Schiemann erzwang durch eine Serie von 109 Punkten im Nachstoß ein Unentschieden. Alle Sportfreunde gaben ihr Bestes und bewiesen durch sechs Serien über 100 und drei Serien über 90 ihre Leistungsfähigkeit. Die Mannschaft von Chemie Lichtenberg konnte schließlich das Turnier mit dem Partieverhältnis von 8,5 : 3,5 für sich entscheiden. Dank sei allen Spielern gesagt für ihre sportlich faire Kampfweise sowie den Funktionären aus Bitterfeld für ihren unermüdelichen Einsatz unter Anleitung von Sportfreund Wagner.

Werner Wölke, Chemie Lichtenberg,
 Techn. Leiter

Berliner gewannen ersten Aufstiegskampf

Ergebnistabelle

Chemie Lichtenberg	Partiepkt.	GD	HS
Schiemann	3:1	40,00	118
Schweppe	2:2	23,15	125
Onasch	2:2	12,68	102
Horn	4:0	12,12	94
Przewozny	4:0	6,94	25
Kleinert	2:2	5,05	17
	17:7	15,24	125

Chemie Gotha	Partiepkt.	GD	HS
Henßler	3:1	37,50	167
Mehlig	0:4	10,68	48
Rosinski	2:2	10,33	93
Tham	0:4	7,65	30
Schachschal	nicht angetreten		
Martin	2:2	5,15	35
	7:17	11,57	167

Um den Sportfreunden eine zu weite Anreise zu ersparen, hatte sich die Sektion Billard der BSG Chemie Bitterfeld bereit erklärt, den Kampf durchzuführen. Sie stellte dazu außer ihrem sehr guten Spielmaterial ausreichend gute Funktionäre zur Verfügung, was ihr den herzlichen Dank der beiden kämpfenden Mannschaften eintrug. Unverständlicherweise trat Gotha nur mit fünf Sportfreunden an. Sieger wurde verdient Chemie Lichtenberg.

Bernhard Ruhe, Fachwart

DDR-Liga, Staffel II

Motor Teska Staffelsieger

21. 9. 58: Fortschritt Meerane—Bühlau Dresden 0 : 2 Pkt.
 Lutz Lüpfer spielte 75 GD!

Abschlußtable

Motor Teska K.-M.-St.	4	7:1	30:18	9,18
SG Bühlau Dresden	4	5:3	26:22	8,85
Chemie Meißen	4	4:4	20:28	7,77
Fortschritt Meerane	4	3:5	23:25	8,56
Wismut Wilkau-Haßlau	4	1:7	21:27	7,02

Herzlichen Glückwunsch dem Staffelsieger Motor Teska und Hals- und Beinbruch für die Aufstiegsspiele!

H. Hofmann, Staffelleiter

Anmerkung des Red.-Koll.: Der vorstehende Bericht ist einem Rundschreiben des Staffelleiters vom 26. 9. 58 entnommen, das dem Red.-Koll. erst zum 14. 10. 58 eingesandt wurde.

Bezirk Halle

Halle—Karl-Marx-Stadt im Cadre

Zur Förderung des Cadre-Spieles wurde der Bezirks-Vergleichskampf ausschließlich im Cadre 35/2 ausgetragen und zwar Jeder gegen Jeden auf 250 Punkte. Die vier beteiligten Jugendlichen spielten recht beachtliche Durchschnitte, was insbesondere von Spfr. Puschmann gesagt werden muß, der sich erstmalig in dieser Spielart versuchte.

Durchgeführt wurde der Kampf als Eröffnungsveranstaltung im wundervollen neuen Billardsaal der BSG Chemie Buna im neuen Klubhaus Schkopau auf drei absolut einwandfreien Billards. Gute Schiedsrichter und sonstige Funktionäre wurden in ausreichender Zahl von Buna gestellt, denen hier noch einmal Dank für ihren vorbildlichen Einsatz gesagt sei. Durch das Spielen auf drei Billards blieb der Samstagabend kampffrei, und alle Sportfreunde und die dazu geladenen Angehörigen der Sportfreunde von Buna konnten beim gemeinsamen Abendessen und anschließendem geselligen Beisammensein das 10jährige Bestehen der BSG Chemie Buna Schkopau und den Einzug ihrer Billardsektion in ihr neues schönes Heim festlich begehen. Der Kampf endete mit einem knappen Sieg von Karl-Marx-Stadt bei folgenden Einzelleistungen:

Halle	Partie-pkt.	GD	HS
Hoche, D.	6:4	19,50	191
Eich	6:4	15,19	128
Zwanzig	3:7	11,18	91
Ruhe	2:8	12,36	69
Coccejus	6:4	14,24	130
	23:27	14,15	191

Karl-Marx-Stadt	Partie-pkt.	GD	HS
Reichelt	10:0	25,51	127
Schregel	8:2	12,20	58
Lüpfert I	5:5	13,71	68
Lüpfert II	4:6	14,41	92
Puschmann	0:10	12,55	99
	27:23	14,81	127

Abschließend kann gesagt werden, daß der Kampf alle Beteiligten sehr befriedigt hat und von allen Seiten der Wunsch geäußert wurde, mehr Cadre-Kämpfe als bisher durchzuführen.

Bernhard Ruhe, BFA-Vorsitzender

Bezirk Leipzig

Jugendmeister Hoche besuchte Altenburg

Einer Einladung des KFA Altenburg folgend, weilte am 4. und 5. Oktober unser zweifacher Deutscher Jugendmeister Dieter Hoche, Chemie Buna Schkopau, in Altenburg. Aufgabe und Ziel war es, den Aktiven aus Altenburg im Rahmen eines Wochenendlehrganges konstruktive Spielanleitung zu geben und so zur Leistungsverbesserung einen Beitrag zu leisten.

Im Billardsaal der BSG Motor (3 Billards C) fanden sich 16 Aktive der Klassen III bis VI ein, um aufgeschlossen von dem großen Können unseres Jugendmeisters zu lernen. In gut verständlicher Weise theoretisch und praktisch demonstriert, fanden seine Anlei-

tungen bei allen Teilnehmern volle Anerkennung. Eine als Abschluß und Höhepunkt ausgetragene Werbepartie mit Lutz Lüpfer, Fortschritt Meerane, im Cadre 35/2 über 400 Punkte fand interessierte Zuschauer.

Nachdem die Billardsportsstätte der BSG Motor Altenburg schon drei nationale Vergleichskämpfe erlebt hat, wurde die Kette der Einladungen und Besuche von Spitzensportlern fortgesetzt. Nach Walter Leffringhausen 1956 und Rolf Scheermesser 1957 war es nun unser großes Jugendtalent Dieter Hoche, der die Gastfreundschaft mit den Skatstädtern schloß.

Der Energie und dem Fleiß jedes Einzelnen sowie der beharrlichen Trainingsarbeit der Übungsleiter, Sportfreund Hesselbarth und Prechtl, bleibt es vorbehalten, von dem an diesem Wochenende Gebotenen zu profitieren und so das gewünschte Ziel, in ein oder zwei Jahren den Aufstieg in die DDR-Liga zu schaffen, zu erreichen.

Theodor Richter, Vors. d. KFA Altenburg

Bezirk Dresden

Bezirksmeisterschaft im Dreiband

Ergebnistabelle (kl. Billard, 30 P.)

	Partie-Pkt.	Pkt.	Aufn.	GD	BED
1. Hockenholz	6:2	112	244	0,459	0,60
2. Scholz	6:2	111	220	0,504	0,65
3. Herzog	5:3	111	241	0,460	0,53
4. Friedemann	3:5	110	230	0,478	0,63
5. Wunder	0:8	76	243	0,312	—

Der Bezirksmeister wurde erst nach dem Stichkampf zwischen den Sportfreunden Ferdinand Hockenholz und Addy Scholz ermittelt.

Hockenholz	2:0	0,50 D	5 HS
Scholz	0:2	0,40 D	3 HS

Sämtliche Teilnehmer gehören der SG Bühlau Dresden an.

Rudolf Gründer, Techn. Leiter

Betrachtungen zu den diesjährigen Oberligakämpfen

Wenn ich Rückblick auf die diesjährigen Oberligakämpfe halte, dann nur, um den gesamten Ablauf einmal kritisch zu betrachten. Zu Recht hat die Mannschaft von Turbine Erfurt auf Grund ihres ausgeglichenen Könnens die Meisterwürde errungen, die man ihr bei dem jetzigen Austragungsmodus so leicht nicht streitig machen kann. Zu Recht muß aber auch die Mannschaft von Stahl Maxhütte den Weg des Abstiegs antreten.

Ehe ich nun auf die einzelnen Kollektive eingehe, möchte ich das Für und Wider der Austragung beleuchten. Die Austragungsrunde ohne Rückspiel dürfte in jedem Fall von Nachteil sein, denn jeder Spieler wird auf den eigenen Billards weitaus stärker aufspielen als auf den Billards des Gegners. Ihm bleibt aber praktisch das Recht auf die Revanche versagt. Dabei soll der Spieler nicht sich selbst, sondern die gesamte Mannschaft sehen. Mitunter hängt vom Spieler 4 oder 5 der Gesamtsieg ab.

Wenn ich alle Oberligaspieler fragen würde, ob sie mit dem Austragungsmodus, daß die beiden Spitzen je zwei Cadrepatrien zu spielen haben, einverstanden sind, so dürfte ich wohl vielerseits eine verneinende Antwort bekommen. Welche Mannschaft außer Turbine Erfurt ist in der Lage, ständig zwei Spitzen im Cadre einsetzen zu können? Keine andere Sektion kann die Garantie dafür geben. Die Spieler bringen häufig nicht das nötige Interesse auf, weil ihnen diese Spielart nicht liegt. Soll man nun einem Spieler das Cadrespield mit Gewalt aufzwingen, obwohl von vornherein feststeht, daß er nie das ausgefeilte Können dazu aufbringen wird?

Gewiß ist der eine oder der andere in der Lage, den Sportfreunden Rost oder Kaulisch eine Niederlage beizubringen. Das besagt aber noch lange nicht, daß er der bessere Cadrespielder ist oder das Können besitzt, einer zu werden. Er wird sich bestimmt über seinen Sieg

freuen. Viel lieber wäre es ihm aber gewesen, zu diesem Zeitpunkt sein Können in der freien Partie zu zeigen.

Man muß sich nun die Frage stellen, ob man mit dieser Spielweise der Mehrzahl der Spieler dienlich ist, oder ob man die Spielfreudigkeit hemmt. Dabei soll nicht außer acht gelassen werden, daß einige unserer jungen Spieler mit der Zeit sehr gute Cadrespielder werden können. Aber alles braucht seine Zeit, und vor allem muß der Spieler selbst das Wollen dazu haben. Dies wird dann sein, wenn er selbst dazu übergeht, Cadre zu spielen, also zu dem Zeitpunkt, an dem er der kleinen Bandenserie überdrüssig wird. Alles andere, vor allem das „Du mußt jetzt Cadre spielen!“ ist meines Erachtens für die gesamte Entwicklung schädlich. Ich stelle meine Betrachtungen in dieser Hinsicht allen Oberligamannschaften zur Diskussion. Sie mögen unverblümt ihre Meinung dazu sagen.

Eine vielleicht nicht minder berechtigte Klage wird dahingehend geäußert, daß man nicht immer einwandfreies Billardmaterial antrifft. Das aber sollte bei Oberligakämpfen mit Spielern von Format zur Bedingung gemacht werden.

Ein weiteres Übel liegt darin, daß oftmals die Qualität der Schiedsrichter sehr zu wünschen übrig läßt. Dabei kommt es vor, daß Schiedsrichter der gastgebenden Mannschaft sehr oft eine partielle Note für den eigenen Spieler in die Partie werfen, ohne sich vielleicht klar darüber zu sein, daß ein Fehler parteientscheidend sein kann. Ganz besonders tritt dies bei Kopfstoßen auf, die (in Unwissenheit?) nicht als Durchstoßer gewertet werden und dem Spieler (meistens dem der eigenen Sektion) eine gute Fortsetzung des Spiels ermöglichen.

Es gibt sogar alte „Billardhasen“ unter den Spielern, die ihren Fehler selbst bemerken, aber beim Weiterzählen des Schiedsrichters ungeniert weiterspielen. Der

in der Ecke sitzende Gegner muß die bittere Pille schlucken. Nicht alle sind dann mehr in der Lage, sich ihrer Haut zu wehren. Die Folgen? Jeder kennt sie zur Genüge. — Das Problem der Schiedsrichtergestellung müßte man ernsthaft innerhalb der Technischen Kommission beraten.

Wenn ich nun die einzelnen Mannschaften einer Betrachtung unterziehe, so habe ich schon erwähnt, daß Turbine Erfurt die unbedingt beste Mannschaft ist. Bühlau Dresden hat sich mächtig nach vorn gearbeitet und hätte gern den Erfurtern den Sieg streitig gemacht. Man hat nur mitunter ein komisches Gefühl, wenn man weiß, daß einige Spieler mit der Stadt Dresden nicht das geringste zu tun haben. Unter den gegebenen Voraussetzungen ist diese Mannschaft aber ebenso berechtigt Zweiter geworden. Motor Mitte Suhl war ebenfalls Anwärter auf die Meisterwürde. Auch diese Sektion hat gute Spieler in ihren Reihen, und sie wird im nächsten Jahr bestimmt wieder mit vorn sein.

Die nachfolgenden Mannschaften dürften bei der Vergabe der Meisterwürde kaum ein ernsthaftes Wort mitzureden haben. Aufbau Börde Magdeburg ist eine zielstrebige Mannschaft. Jedoch ist die Unbeständigkeit der einzelnen Spieler mitunter ausschlaggebend für das schlechte Abschneiden. Durch den Zuwachs von Burkhardt hat die Mannschaft wesentlich gewonnen. Ob er aber schon das Zeug zum Cadrespieler hat, mag er selbst entscheiden.

Chemie Buna als vorjähriger Aufsteiger hat sich gut geschlagen. Diese Mannschaft wird im nächsten Jahr manch einem noch zu schaffen machen und bei guter Trainingsarbeit weiter vorn zu finden sein. Stahl Eisleben stand lange Zeit mit Stahl Maxhütte auf der Straße des Abstiegs, und erst der letzte Kampf hat zu ihren Gunsten entschieden. Wenn hier noch ein Spieler mit etwa 10 GD vorhanden wäre,

brauchten die drei Spitzenspieler nicht so oft um den Sieg zu bangen. Wie es aber mit dem Erhalt der Klasse im nächsten Jahr aussehen wird?

Stahl Maxhütte muß den Weg in die DDR-Liga antreten. In dieser Mannschaft haben einige Spieler viel von ihrem früheren Können eingebüßt, was mit ausschlaggebend für das schlechte Abschneiden war. Ob man dies mit einigen guten Ansätzen zum Training beheben kann? Wenn ja, möge sich die Mannschaft dem notwendigen Fleiß hingeben. Dann wird sie auch bestimmt im nächsten Jahr mit ernster Anwärter für den Aufstieg sein.

Man muß sich die Frage stellen, ob die jetzt aufsteigende Mannschaft wirklich das Können mitbringt, um im Oberhaus bestehen zu können. Ich möchte ihr nicht zunahe treten und weiß auch beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht, wer es sein wird. Aber die beiden Spitzenspieler mögen sich bewußt sein: sie müssen Cadre spielen. Und hier könnte man das Thema vom Beginn meiner Zeilen wiederholen.

Es ist also zu begrüßen, liebe Sportfreunde im Präsidium, diese Betrachtungen einmal ernsthaft unter die Lupe zu nehmen. Dabei sollte auch in Erwägung gezogen werden, ob die Reisen, die mitunter drei Tage in Anspruch nehmen, mit den Kämpfen in Einklang zu bringen sind. Die anreisende Sektion ist immer im Nachteil, weil sie vom Zug sofort ans Billard muß, und sie kommt mitunter erst in den Montagmorgensstunden nach Hause. Jeder Oberligaspieler wird mir bestätigen müssen, daß große Strapazen damit verbunden sind.

Es gilt einen anderen Weg zu finden, der aber von den Mannschaften der Oberliga selbst gefunden werden muß. Sie sollten ihre Vorschläge der Technischen Kommission unterbreiten, die dieselben auswertet und anwendet. Der sportliche Wert, verbunden mit dem Ziel der Leistungssteigerung, muß dabei Voraussetzung sein.

Hans Schuka, BSG Stahl Maxhütte



Delitzsch gab gute Perspektiven für den Billardsport

Eine Einschätzung der Deutschen Meisterschaften am 4./5. Oktober in Delitzsch

Meisterschaften sollen Höhepunkte des Sportjahres sein. Sie legen Zeugnis ab von der geleisteten sportlichen Arbeit. Die Deutschen Meisterschaften (BK) 1958 sind vorbei. Die Wogen der Begeisterung haben sich gelegt. Den verantwortlichen Funktionären bleibt es nun vorbehalten, das Fazit zu ziehen.

Ohne Übertreibung können wir sagen: In Delitzsch sind dem Billardsport ungeahnte Perspektiven gegeben worden. Diese Meisterschaften haben bewiesen, daß die richtigen Wege zur sportlichen Entwicklung eingeschlagen worden sind. Das gilt vor allem hinsichtlich unseres Nachwuchses. In jugendlicher Frische und heller Begeisterung haben die Delitzscher Jungen Pioniere gezeigt, daß der Billardsport auf dem Wege ist, Volkssport zu werden. Bravo, ihr Meister von morgen!

Die sportlichen Erfolge der Meisterschaften sind — gemessen an den bisherigen Leistungen — derart überragend, daß es in der Zukunft sehr schwer sein wird, sie noch zu überbieten. Damit soll nicht gesagt sein, daß die wahrscheinliche Leistungsgrenze im Billardkegeln bereits erreicht ist.

Die erreichten Leistungen werden am besten sichtbar, wenn wir sie mit den bisher erreichten vergleichen. (Siehe auch „Kommentar zu den Punktspielen“ in Nr. 8/58.)

Durchschnitte der Plätze 1 bis 3

	1954	1955	1956	1957	1958
Männer (2 mal 100 Aufnahmen)					
	456	484	480	486	527
Frauen					
(2 mal 50 Aufn.)			(4 mal 50 A.)	(2 mal 100 Aufn.)	
	113	136	305	300	330
Jugend					
(2 mal 50 Aufn.)				(2 mal 100 Aufn.)	
	184	177	408	435	478

Vergleich der Qualifikations- und Meisterschaftsdurchschnitte

Männer (12 Starter)

Qualifikationsdurchschnitt: 240

Meisterschaftsdurchschnitt: 243 (+ 3)

Frauen (6 Starter)

Qualifikationsdurchschnitt: 155

Meisterschaftsdurchschnitt: 148 (- 7)

Jugend (6 Starter)

Qualifikationsdurchschnitt: 217

Meisterschaftsdurchschnitt: 223 (+ 6)

Bei den Männern erreichten 5 Starter über 500 Punkte, während 2 Starter mit 499 bzw. 496 P. der begehrten 500-Punkt-Grenze sehr nahe kamen.

Manfred Hähne schoß bei der Jugend den Vogel ab mit der neuen Rekordleistung von 514 P. (bisher Reuter;

Karl-Marx-Stadt, 484 P.). Die Leistungen von Köhler (473 P.), Hengmith und Wolter (je 448 P.) und D. Hähne (430 P.) geben für die Zukunft gute Perspektiven. Bei den Männern und bei der Jugend sind also klare Steigerungen zu verzeichnen.

Drei Sportlerinnen kamen über 300 Punkte, die vierte erreichte 298. Das ist sehr beachtlich. Zwei Sportlerinnen waren den hohen Anforderungen einer Deutschen Meisterschaft noch nicht gewachsen. Aber auch bei den Frauen ist ein geringer Leistungsanstieg auf den ersten vier Plätzen zu erkennen. Bei weiterhin verbesserter Trainingsarbeit werden auch hier in Zukunft noch höhere Ergebnisse zu erwarten sein.

Nach den erfolgreichen I. Deutschen Meisterschaften in Niesky 1957 werte ich die diesjährigen Meisterschaften in Delitzsch als einen wertvollen Baustein zur weiteren Festigung und Stärkung des DBSV.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Aktiven für ihren hervorragenden sportlichen Einsatz und allen Funktionären für ihre gute Arbeit danken, die gleichermaßen zum Gelingen der Meisterschaften beigetragen haben.

Alfred Mühle, Fachwart

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Zehn Jahre BSG Motor Grüna, Sektion Billard

Zehn Jahre Demokratische Sportbewegung und zugleich zehnjähriges Bestehen der BSG Motor Grüna, Sektion Billard! Die Ereignisse waren Anlaß für eine entsprechende festliche Würdigung. Am 31. Oktober begrüßte in Anwesenheit des BSG-Vorsitzenden Weber Sektionsleiter Weigand die an dem vorgesehenen Turnier teilnehmenden Sportler und die anwesenden Gäste, darunter den Vertreter des BFA Karl-Marx-Stadt, Alfred Süß, nebst Gattin auf das herzlichste.

Wem sind die Grünaer in den Kreisen der Billardkegler wohl nicht bekannt. Ihre hervorragenden sportlichen Leistungen und Erfolge machten sie im gesamten DDR-Maßstab populär. Diese Erfolge konnten jedoch nur erreicht werden unter den großzügigen Bedingungen für den Sport in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat durch ein vorbildlich arbeitendes Kollektiv von Sportfreunden wie Willi Steinbach, Georg Weigand, Kurt Krauß usw. sowie durch ein intensives, ernsthaftes Training. Das waren die Faktoren, die es der Sektion ermöglichten, mehrfach Kreis-, Bezirks- und DDR- bzw. Deutsche Meistertitel zu erringen.

Die Sportfreunde aus Grüna sind sich bewußt, daß sie mit ihrer guten Sportarbeit einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens und im Kampf um ein einheitliches demokratisches Deutschland leisten. Man kann ihnen nur herzlichst gratulieren und ihnen zurufen: Macht weiter so, und euer Weg wird in Zukunft ein erfolgreicher sein!

Im sportlichen Teil der Veranstaltung trugen die 1. und 2. Mannschaft des Gastgebers gegen Germania I und Motor Hohenstein-Ernstthal II Vergleichskämpfe aus, deren Ergebnisse aber den Erwartungen nicht entsprachen. Der Kampf Motor Grüna II gegen Motor Hohenstein-Ernstthal II brachte nur durchschnittliche Leistungen und endete 979:1007 für die Grünaer Sportfreunde. Bestleistung: Sportfreund Heidrich, Hohenstein-Ernstthal, mit 210 Punkten. In der Begegnung Motor Grüna I gegen Germania I hätten die hier beteiligten Experten aus Anlaß des Festtages etwas mehr von ihrem Können zeigen sollen. Die Leistungen wirkten keinesfalls überzeugend und enttäuschten vielfach. Das Ergebnis lautete 1242:1228 für Motor Grüna. Bestleistung: Sportfreund Steinbach mit 234 Punkten. Beide Mannschaftskämpfe gingen über zweimal 50 Stoß auf zwei Billards.

Zum Abschluß der Festveranstaltung fanden sich alle Sportler der BSG Motor Grüna, also auch Fußballer, Turner usw. zusammen, um den Ehrungen von Siegern und bewährten Funktionären und einem guten Kulturprogramm beizuwohnen und bei Musik und Tanz noch einige frohe Stunden zu verbringen. Im Kulturprogramm zeigten vor allem die Turner recht beachtliche Leistungen, während sich Sportfreund Bachmann als Solist und im Kollektiv mit zwei anderen Sportlern als Lachmuskelakrobat produzierte und

reichen Beifall einheimste. Er bewies damit, daß auch ein Billardsportler das Leben von der heiteren Seite zu betrachten versteht.

Alfred Süß, BFA Karl-Marx-Stadt

Guter Start von Germania

Am 19. 10. begannen die Punktspiele der Bezirksliga. Motor Germania gewann mit 1366 : 1197 P. überlegen gegen Empor HO. Dabei erzielte Sportfreund Günter Bernhardt von Germania die ausgezeichnete Leistung von 300 Punkten bei 100 Stoß.

Am 25. 10. blieb Germania nach interessantem Kampf mit 1252 : 1194 P. über Fortschritt Süd siegreich. Bester Spieler war wiederum Bernhardt mit 253 Punkten.

Kurt Grunert, Sektionsleiter

Neue Sportsstätte

Die BSG Motor Germania spielt jetzt im Sportheim „Germania“, Karl-Marx-Stadt, Annaberger Str. 282 (Straßenbahn 5, Endhaltestelle Altchemnitz).

Sektionsleiter: Kurt Grunert, Karl-Marx-Stadt S 6, Schulstr. 99, I.

Bezirk Leipzig

Stahl NW gewann Ortsderby

Nach kurzer gemeinsamer Besprechung der neuen WKO begann das Ortsderby zwischen Stahl NW und SG Süden Stadt, das erste Punktspiel beider Mannschaften im neuen Spieljahr. Für eine angenehme Überraschung sorgte gleich der talentierte Nachwuchsspieler L. Rönicke mit 252 Punkten. Mannschaftskapitän H. Schindler stand ihm mit 245 P. nicht viel nach, während H. Müller mit viel Glück 237 P. erzielte und der Deutsche Einzelmeister W. Breustedt mit nur 234 P. nicht seinen besten Tag hatte.

Bei Süden Stadt war Auerbach mit 220 P. Bester vor Aßmann mit sauberen 215 P. R. Altmann kam nur auf 187 P. und enttäuschte seine Sportfreunde sehr. Stahl NW siegte schließlich mit 1390 : 1195 Punkten. Die Süden-Städter erwiesen sich als anständige Verlierer und waren noch mehrere Stunden unsere Gäste.

Kurt Pieritz, Stahl NW, Sektionsleiter

Mannschaftsmeisterschaft Kreis Leipzig

Abschlusstabellen

I. Kreisklasse

1. Lok Delitzsch I	14	28 : 0	536,3
2. Traktor Delitzsch III	14	20 : 8	508,6
3. LMV Leipzig I	14	14 : 14	477,8
4. Motor Paunsdorf II	14	14 : 14	447,4
5. SMB Leutzsch I	14	13 : 15	462,2
6. SG Süden Stadt II	14	10 : 18	475,8
7. Empor Lindenau I	14	7 : 21	438,7
8. Fortschritt West II	14	6 : 22	480,1

II. Kreisklasse

1. Aufbau Mitte II	14	22 : 6	460,4
2. SMB Leutzsch II	14	18 : 10	426,5
3. Aufbau Mitte III	14	18 : 10	413,8
4. Fortschritt West/3 II	14	16 : 12	408,1
5. Motor Paunsdorf III	14	16 : 12	384,2
6. SMB Leutzsch III	14	8 : 20	363,5
7. Motor Lindenau II	14	8 : 20	354,6
8. Lok Mitte II	14	6 : 22	309,4

Den Sportfreunden von Lok Delitzsch und Aufbau Mitte Leipzig zur Meisterschaft 1957/58 herzlichen Glückwunsch und für das kommende Spieljahr viel Erfolg! Fortschritt West II muß trotz des hohen Durchschnitts absteigen. Grund: Fünfmal nicht am Start erschienen.

Herbert Richter, Techn. Leitung

Bezirk Potsdam

Stern Luckenwalde hatte guten Start

Im ersten Punktkampf der DDR-Liga konnte die SG Stern am 2. November im Luckenwalder Sportlokal Matthies die Mannschaft von Wismut Mitte Karl-Marx-Stadt mit 1318 : 1265 Punkten schlagen. Tagesbester war Spfr. Christl, SG Stern, mit 257 Punkten.

In der 1. Kreisklasse mußte Medizin L. II durch Stern L. II eine Niederlage von 404 : 498 Punkten einstecken. Lok L. II trat gegen Traktor Ruhlsdorf I nicht an und verlor kampflös. Traktor erzielte im Alleingang auf neutralem Billard mit eingesetztem Schiedsrichter 400 Punkte.

Wir wünschen der SG Stern I weitere Erfolge in den kommenden Spielen und hoffen, daß sich Medizin II in ihren Leistungen steigern wird.

Paul Meinicke, KFA-Presse

Stahl NW Turniersieger in Jüterbog

Das am 18. und 19. Oktober in Jüterbog anläßlich der Einweihung des neuen Billardheimes im „Haus des Sportes“ durchgeführte Turnier wurde zum Höhepunkt in der Arbeit des KFA Jüterbog im Jahr 1958. Nicht nur das faire und untadelige Auftreten aller Mannschaften, sondern auch die vorbildlichen organisatorischen Vorbereitungen durch die Sportfreunde des KFA Niendorf, Lange und Werner trugen wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Teilnehmer waren der Deutsche Mannschaftsmeister 1958,

Stahl NW Leipzig, Stern Luckenwalde als zweiter DDR-Ligavertreter sowie Lok Potsdam I (Bezirksliga) und die Stadtauswahl von Jüterbog. Auf das Abschneiden der beiden letzteren Mannschaften war man besonders gespannt.

Um es gleich zu sagen: Die Sportfreunde von Lok Potsdam spielten eine wider Erwarten starke Rolle und wirkten erstaunlich selbstbewußt. Dagegen waren Stern Luckenwalde und die Auswahl Jüterbog weit von ihrer Bestform entfernt. Die beste und reifste Leistung demonstrierten die Leipziger, die eine ausgeglichene Mannschaft darstellen und im Stellungsspiel große Klasse verrieten.

Ergebnistabelle

1. Stahl NW Leipzig	4 : 0	2628 Punkte
2. Lok Potsdam	4 : 0	2404 Punkte
3. Stern Luckenwalde	0 : 4	2379 Punkte
4. Auswahl Jüterbog	0 : 4	2123 Punkte

Die Begegnung zwischen dem Deutschen Einzelmeister 1958, Spfr. Breustedt, Stahl NW, und dem Vizemeister Christl, Stern Luckenwalde, enttäuschte etwas die Erwartungen der Zuschauer. Das Ergebnis von 425 : 408 Punkten für Breustedt lag weit unter der Leistung des gleichmäßig stark spielenden Spfr. Grimmeisen, Stern L., der sich mit 464 Punkten als Turnierbester präsentierte.

Den Leipziger Sportfreunden unter dem Sektionsleiter Spfr. Pieritz, denen der KFA-Vorsitzende einen kostbaren Wanderpokal überreichte, sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die prompte Zusage und Teilnahme gedankt. Gerhard Mittner, BFA-Vors.

Sportspiel ja - Kampfsport nein

Voller Spannung fuhr ich zu den Deutschen Meisterschaften (BK) 1958 nach Delitzsch. Kannte ich doch die Disziplin Billardkegeln bis dahin nur vom Hörensagen und hatte nun Gelegenheit, mir ein eigenes Bild zu machen.

Um mit dem stärksten Eindruck zu beginnen: Was die Delitzscher auf dem Gebiet der Nachwuchsentwicklung vorführten, war einfach großartig. Wer den in die Veranstaltung eingebauten Mannschaftskampf der Jungen Pioniere von Lok und Traktor miterlebte, war gefangen von der sportlichen Begeisterung, dem glühenden Eifer und der Disziplin dieser 13 acht- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen. Hier haben die Initiatorin des Kindersportes Ruth Holzweißig und der KFA-Vorsitzende Walter Belger eine wahrhaft wertvolle Arbeit geleistet, und wir alle, ob Carambol oder Kegeln, sollten uns diese Arbeit zum Vorbild nehmen. Sehr klug waren die den Jüngsten gestellten Aufgaben gewählt. Alle 5 Stoß (insgesamt 25) wurde eine andere Ballstellung angeordnet, die dem Begriffsvermögen und dem Können der kleinen Sportler entsprach. Zweifellos eröffnen sich für unseren Sport ungeahnte Perspektiven, wenn es uns in der Breite gelingt, schon die Kinder zu interessieren und zu gewinnen.

Einen weiteren starken Eindruck von den Meisterschaften gaben mir als Carambolspieler die Kämpfe der Frauen. Mit welchem Eifer und wie ernsthaft waren sie bei der Sache! Stolz Freude, aber auch echte sportliche Bescheidenheit leuchteten Elsa Schmidt aus den Augen, als sie Meisternadel, Urkunde und Ehrenpokal in Empfang nehmen durfte. Sie ist eine würdige Meisterin, allen anderen im Können voraus.

Ruth Holzweißig lief am zweiten Spieltag zu großer Form auf und sicherte sich dadurch den zweiten Platz vor der vorbildlich konzentrierten Trudel Görner, bei der es im zweiten Durchgang einfach nicht „laufen“ wollte. Beide werden erheblich weiterkommen, wenn sie im Training konsequente Anleitung erhalten. Bei Trudel Görner offenbarte sich deutlich eine bei allen Frauen, aber auch bei den meisten männlichen Startern vorhandene Schwäche. Es fehlt das beidhändige Spiel. Ein hinter dem Rücken geführter Stoß kann weder Zielgenauigkeit noch Rasanz garantieren. Des-

halb unermüdlich beidhändig stoßen üben. Den Sportfreundinnen Baum und Mortak schließlich wird intensives Training ebenfalls weiterhelfen.

Was für die meisten Teilnehmer an den Meisterschaften — und die Sportfreundinnen Gömer und Holzweißig sprachen dies selbst aus — gleichermaßen gilt: Wer Billardkegeln spielt, muß auch Carambol studieren. Wer es versteht, den 0-5 Punkten, die der Kegelwurf bringen kann, den Punkt für die (echte oder unechte) Carambolage hinzuzufügen, ist im Vorteil. Und in letzter Konsequenz sehe ich hier — bei der jetzigen Austragungsform — den einzigen Weg zur wesentlichen Leistungssteigerung.

Über die Leistungen der Männer und der Jugend ist bereits von Berufenen berichtet worden. Es sei mir jedoch gestattet, etwas zu dem zur Zeit üblichen Austragungsmodus von BK-Wettkämpfen zu bemerken. Es gibt meines Wissens keine andere Sportart bzw. Sportdisziplin mit der Grundform des Einzelkampfes, bei der das Kampfmoment so wenig in Erscheinung tritt wie beim Billardkegeln. Es gibt auch keine andere Sportart bzw. Sportdisziplin, die keine Möglichkeit des Mehrkampfes hat. Mit einem Wort: Billardkegeln mit dem jetzigen Austragungsmodus ist eine der einseitigsten Sportdisziplinen.

Deshalb sollten sich alle Aktiven ernsthaft Gedanken um die Bereicherung des BK Gedanken machen. Unser Verbandsorgan ist der geeignete Boden für solche Gedanken und Diskussionen. Vizemeister Christl, SG Stern Luckenwalde, hat bereits einen entsprechenden Beitrag zugesagt. Es wäre zu wünschen, wenn viele BK-Sportler folgen würden.

Da ist einmal der Gedanke „Mann gegen Mann“. Das einzige Argument, das ich bisher dagegen hörte, war die Befürchtung, daß bei dieser Austragungsform bedeutend weniger Punkte als bisher erzielt würden, weil es fortwährend „Masken“ zu lösen gäbe. Dieses Argument ist jedoch nicht stichhaltig. Was hindert die Anwendung eines Wertziffernsystems ähnlich dem der Caramboldisziplin, das neben den beiden Kampfpunkten den erzielten Durchschnitt wertet? Es gibt hier m. E. nur eine Frage: Ist die Spielart „Mann gegen Mann“ interessanter, kampff- und spannungsreicher als die bisher gewohnte, oder ist sie es nicht?

Ein weiterer neuer Gedanke ist das „Abräumen“. Ich stelle mir eine solche BK-Spielart zumindest sehr interessant vor. Sie wird nicht jedem liegen. Aber auch beim Carambol liegen z. B. Bandenspiele nicht jedem Carambolspieler. Es werden sich Spezialisten für Abräumen herauschälen, und es wird vielleicht Meister in dem, sagen wir klassischen Spielart und Meister im Abräumen geben. Unbedingt erforderlich als Grundlage für eine breite Diskussion neuer Spielarten und sonstiger Veränderungen ist selbstverständlich ihre Erläuterung durch die Initiatoren und Experten in den Spalten unseres Organs.

Ich habe mir als Carambolspieler lediglich erlaubt, meine eigene Ansicht von den neuen Gedanken zu äußern. Entscheidungen können und werden nur unsere Billardkegelsportler selbst treffen. Der Start ist frei für eine breite Diskussion.

In einer alten „Billard-Zeitung“, der Novembernummer 1921, fand ich in einem Artikel „Der Billardsport“ folgende Bemerkung: „... Das von älteren Herren bei uns noch vielfach gespielte Kegelspiel hat keinen Anspruch auf sportliche Bewertung und darf deshalb hier füglich übergangen werden...“ Wäre der Verfasser dieses Artikels bei den Deutschen Meisterschaften in Delitzsch zugegen gewesen, hätte er seine Ansicht gründlich revidiert, dessen bin ich sicher. Das Billardkegeln in seiner jetzigen Form ist zwar kein Kampfsport, aber ein wertvolles Sportspiel und mit voller Berechtigung im Deutschen Billard-Sportverband als gleichberechtigte Disziplin organisiert.

Walter Kutz,

Vors. d. Komm. f. Presse, Funk und Film

Berichtigung

Bei der Vervollständigung des Berichtes von den Deutschen Einzelmeisterschaften (BK) 1958 in der Nr. 10/58, Seite 5, ist uns leider ein Fehler unterlaufen, den die meisten Leser sicher selbst bemerkt haben. Als Deutscher Mannschaftsmeister der Frauen wurde natürlich die Mannschaft von Traktor Delitzsch und nicht Aktivist Freital ausgezeichnet. Red.-Koll.

Bekanntmachung

Der in der Nr. 10/58 angekündigte Länderkampf DDR—CSR mußte aus technischen Gründen auf einen späteren Termin verlegt werden.

Achtung, Abonnenten!

Alle Besteller des Verbandsorgans „Der Billardsport“ werden dringend gebeten, die restlichen Bezugsgebühren für das Jahr 1958 umgehend einzuzahlen.

Einzahlungen sind ausschließlich auf die nachstehend aufgeführten Konten des Deutschen Billard-Sportverbandes, Redaktionskollegium, Berlin, zu tätigen:

Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 565 55 oder

Berliner Stadtkontor, Berlin-Köpenick, Konto-Nr. 8/8509

W. Kutz, Leiter d. Red.-Kollegiums

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon 53 05 531. — Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten, Berlin O 17, Mühlenstr. 73. — Ag 515/58/DDR — 427; 1,55
Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmittellungen im Abonnement sowie Manuskripteinsendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

Jeder Leistungssportler braucht ein

Qualitäts-Queue

lieferbar in verschiedenen Ausführungen
— auf Wunsch Auswahlendung —

durch Sportfreund

Arthur Weiß, Eberswalde bei Berlin,
Breitscheidstr. 40



Unsere Postecke

Was mir nicht gefallen hat

Von den diesjährigen Deutschen Einzelmeisterschaften (BK) in Delitzsch möchte ich meine persönlichen Eindrücke schildern und würde mich freuen, wenn auch andere Sportfreunde ihre Meinung dazu sagen.

Ich selbst bin seit 1951 aktiver Billardspieler und auch längere Zeit Sektionsleiter. Dabei kann ich mit Stolz berichten, daß sich unsere Sektion durch Trainingsfleiß in beachtlicher Weise nach oben bewegt. Unser Jugendspieler Klaus Wolter konnte bereits vor Jahren den Titel eines Deutschen Jugendmeisters tragen. Auch in diesem Jahr hatte sich Wolter sowie der Sportfreund Hengmith für den großen Entscheid qualifiziert. Beide errangen bekanntlich mit je 448 Punkten immerhin einen beachtlichen dritten Platz, sicher der Beweis einer guten Kollektivarbeit.

Nun zum Kern der Sache. Spielerisch standen die Meisterschaften auf einem wirklich hervorragenden Niveau, was ja auch die guten Ergebnisse besagen. Was ist nun meines Erachtens nicht in Ordnung und findet nicht mein Verständnis?

1. Sparsamkeit: Jawohl, Sparen ist gut und auch zum Aufbau des Sozialismus notwendig. Trotzdem halte ich es für unrichtig, daß der Starter nicht unmittelbar vom Veranstalter gepflegt wird, sondern dies der Sportgemeinschaft des Starters überlassen bleibt. Die Sportgemeinschaften haben nämlich auch ihre Sparsamkeitsregister. Ich halte es für richtiger, wenn der Verband bzw. der Veranstalter sagt: „Du, Sportler, hast dich für die höchste sportliche Entscheidung qualifiziert, und darum tragen wir für die Kampffrage volle und anständige Verpflegung.“

2. Meine beiden jugendlichen Sportfreunde waren in Delitzsch in einem Hotel einquartiert. Mit Recht waren sie der Meinung, sie könnten vor dem zweiten Start am Sonntagfrüh um 9.00 Uhr frühstücken. Denkste! Im Karl-Marx-Haus, der Veranstaltungsstätte, war um diese Zeit nicht einmal eine Tasse Kaffee erhältlich. Das hat mir nicht gefallen, und es tat auch den Spielern nicht gut, mit nüchternem Magen in einen solchen Wettkampf zu gehen.

3. Am Sonntagfrüh fragte ich einen Spitzensportler, der noch berechtigte Hoffnung auf den 1. Platz besaß, wie er geschlafen habe. Antwort: „Fast gar nicht, weil ich das Bett mit jemand teilen mußte.“ Da kann man doch der Org.-Leitung wirklich kein Lob aussprechen. Ich meine, so etwas sollte nicht vorkommen.

Waldemar Schröder, Lok Potsdam, Sektionsleiter

Billardkreide

nun laufend lieferbar.

Nach dem Gutachten der Materialkommission
des DBSV ist die Billardkreide

— einwandfrei —

Alleiniger Hersteller:

OTTO RICHTER

Chemisch-techn. Fabrik, Muskau O./L.